

Die Parteivertreter Ursula Prader (Grüne), Dominik Lee-Landolt (SPÖ), Matthias Pilter (ÖVP) und Christina Geschwinde (Liste Jelinek) (v.l.) diskutierten über Jugendpolitik in Mauerbach. Angelika Grabler (Mitte) moderierte das Gespräch.

FOTO: KACETL



# „Gar nichts, außer dass der Kasperl kommt“

**DISKUSSION** / Die Fraktionsvertreter diskutierten über Jugendthemen. Resümee: Die Angebotspalette für Jugendliche ist dürftig.

VON JACQUELINE KACETL

**MAUERBACH** / Was bewegt die Jugend in Mauerbach? Diese Frage war Ausgangspunkt einer Diskussion in der Schlossparkhalle zwischen den Sprechern von Liste Jelinek, ÖVP, SPÖ und den Grünen. Geladen waren Grünen-Gemeinderätin Ursula Prader, Jugendgemeinderätin Christina Geschwinde (Liste Jelinek) sowie JVP-Obmann Matthias Pilter und SP-Jugendsprecher Dominik Lee-Landolt.

Die Mauerbacher Jugend interessiert sich für Politik, konstatierte Lee-Landolt: „Das Problem ist aber, dass man nicht gehört wird und daher das politische Interesse der Jugendlichen schwindet“. Genug Engagement gebe es auch bei der Jungen ÖVP, sagte Matthias Pilter: „Es kommen immer wieder neue junge Leute, die bei uns mitarbeiten wollen“. Dass die Anhängerschaft der Grünen wohl „nicht mehr die ganz Jungen“ seien, vermutete Grünen-Vertreterin Ursula Prader. In einem Ort wie Mauerbach

müsse es „nicht von jeder Fraktion eine Jugendgruppe geben“, erklärte Prader. „Nicht gehört, und nicht ernst genommen zu werden“, ortete Liste Jelinek-Jugendgemeinderätin Christina Geschwinde als Defizit der Mauerbacher Jugendpolitik.

## Konsens: Zu wenig Jugendangebot

Beklagt wurde vor allem das fehlende Freizeitangebot für Jugendliche. „Von der Gemeinde gibt es ganz wenig, weil das Budget nicht da ist“, sagte Geschwinde. Zielgruppen seien „eher Kinder bis zur Unterstufe“. Ein dringlicher Wunsch der Jugend sei ein Beachvolleyballplatz, erklärte Pilter. Dieses Jahr hat die JVP unter den Jugendlichen eine Fragebogenerhebung durchgeführt. Bittere Erkenntnis: „Die Jugendlichen fühlen sich in Mauerbach zwar wohl, es gibt aber zu wenig Jugendangebot“, so Pilter. Kritik übte auch Dominik Lee-Landolt: „Es gibt gar nichts, außer dass der Kasperl kommt.“ Mit Konzerten oder Vorträgen

möchte Lee-Landolt im Volkshaus ein Kulturangebot für Jugendliche erarbeiten. „Eine gut gelegene Lokalität für Jugendliche“ wünschte sich auch Ursula Prader.

Weitere Diskussionsthemen waren Startwohnungen und die öffentlichen Verkehrsverbindungen für Jugendliche. Nach Wünschen der Jungen Generation soll es in den Sommerferien ein Shuttleservice zu den Freibädern in Gablitz und Purkersdorf geben. Lee-Landolt forderte ein Nachttaxi, das die Jugendlichen sicher nach Hause bringen soll. Ein Finanzierungsplan muss dafür noch erarbeitet werden. Einigkeit gab es zwischen JVP und Junger Generation bei der Forderung nach leistbaren Wohnungen für Jugendliche. Lee-Landolt und Pilter sprachen sich für die Einrichtung von Startwohnungen im alten Kindergarten 2 aus. Eine Realisierung erscheint jedoch unwahrscheinlich. Nach Plänen des Bürgermeisters soll das Gebäude für die Kleinkinder-Betreuung genützt werden.